

Wochenblatt

Fernsprecher

* No. 18. *

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 J., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 J. Reklame 20 J.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Völsing, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 128.

Dienstag, den 28. Oktober 1902.

54. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Brettnig, Blatt 115 auf den Namen Julius Franz Wolf eingetragene Grundstück soll am **13. Dezember 1902, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 2,00 groß und auf 5179 Mark — Pf. geschätzt.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. August 1902 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Pulsnitz, den 22. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht.

Auf Seite 10 des hiesigen Güterrechtsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Eheleute Farrer **Wilhelm Philipp Otto Volker** und **Clara Meta geb. Flügel** beide in **Oberlichtenau**, durch Vertrag vom 16. Oktober 1902 die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen seiner Frau ausgeschlossen haben.
Pulsnitz, den 25. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag, den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr

soll im Gasthaus zum Kronprinz in Pulsnitz, als Auktionsort, 1 Arbeitspferd (schwarze Stute) und 1 starker Lastwagen gegen Baarzahlung versteigert werden.
Pulsnitz, den 25. Oktober 1902.
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Neueste Ereignisse.

Rektor und Senat der Universität Bonn haben anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages der Immatrikulation des Kaisers diesem ein Glückwunschtelegramm gesandt.
Der Kronprinz von Dänemark, seit 1888 Chef des Infanterie-Regiments in Kassel, wird bei seiner bevorstehenden Reise nach Deutschland zum Besuche des Kaisers Kassel besuchen.
Die Burengeneräle wollen Chamberlain bezüglich einer Aenderung der Friedensbedingungen interpellieren.
In Münster fand am Sonnabend die Feier der Erhebung der Akademie Münster zur Universität statt.
Am Sonnabend hat in London als Nachfeier der Krönung ein glänzender Umzug des Königs-paares stattgefunden.

Aus der Weltpolitik.

Denn nun die meisten Parlamente ihre gesetzgeberische Arbeit aufgenommen haben und hiermit die eigenen Angelegenheiten der wichtigeren Kulturstaaten für dieselben werden mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses treten, so macht sich daneben doch auch der Gang der allgemeinen politischen Weltbegebenheiten immer wieder bemerkbar. Zwar ist derselbe fortgesetzt ein derartiger, daß nach menschlicher Voraussicht auch bis auf weiteres eine ernsthafte Störung in den Beziehungen der Nationen nicht, mindestens nicht der augenblickliche Stand der Weltkämpfe dar. So sind die neuesten Nachrichten aus der Balkanhalbinsel in Gestalt der mazedonischen Kämpfe immer noch nicht abgeschlossen, wenngleich die türkischen Truppen allmählich die Oberhand über die Rebellen zu gewinnen scheinen. Aber die Haltung Bulgariens gegenüber der revolutionären Bewegung in der türkischen Provinz bleibt nach wie vor eine recht zweideutige, und es ist immer reichlich vorhandene politische Zündstoffe, die auf der Balkanhalbinsel sich hinterher sein müssen, daß die bulgarischen Wähler und Nachbarn in den mazedonischen Wirren aus sich selbst nicht schließlich einen großen Brand entstehen lassen. Doch auch die gegenwärtigen Vorgänge in Serbien sind offenbar die Aufmerksamkeit der europäischen Mächte, da bei den in Serbien sich bekämpfenden Einflüssen Österreich-Ungarns unter Umständen die Umwälzung der serbischen Dinge eine bedenkliche Reibungsquelle zwischen diesen beiden Großmächten zeitigen kann. Inzwischen drohte sich die Pforte zu ihren mazedonischen

Verlegenheiten auch noch einen Konflikt mit Italien auf den Hals zu laden, das wegen eines Raubzuges arabischer Piraten an der Küste der Kolonie Massauah plötzlich mit überraschender Schärfe gegen die Türkei auftrat und derselben ein geharnischtes Ultimatum stellte. Die Pforte beilte sich denn auch, den italienischen Genehmigungsbedingungen gegenüber klein beigeben, so daß der italienisch-türkische Zwischenfall vielleicht als beigelegt erachtet werden darf. Inwieweit der Verdacht etwa begründet war, Italien habe diese Piratenaffäre ausnützen wollen, sich als maritime Kontrollmacht im Roten Meere auszuspielen, das muß noch dahingestellt bleiben, da hätten vor Allem die Engländer gewiß auch noch ein Wort hineinzureden. Die letzteren sind denn nun allerdings gerade jetzt auch am Roten Meere in Anspruch genommen, an dem durch das Somaliland gebildeten Winkel, wo es in den Großen Ozean übergeht. Der tolle „Mullah“ im Hinterlande von Berbera macht als ein neuer Mahdi den Engländern gehörig zu schaffen, obwohl jetzt von London aus die Hubschrauben über den bisherigen Feldzug im Somaliland als unbegründet hingestellt werden. Die englische Streitmacht unter Oberst Swagne hat eben nichts gegen den fanatischen Mollah und dessen Schaaren ausrichten können, so daß sich ein ganz neuer Feldzug gegen ihn notwendig macht.

Auch die verwickelten Mittelmeerfragen ziehen zur Zeit leise wieder ihre Kreise, speziell das marokkanische Problem regt sich erneut. Marokko hat Frankreich einen von den französischen Truppen besetzten Gebietsstrich an der algerischen Grenze überlassen müssen, und es wäre gar nicht so verwunderlich, wenn andere in Nordafrika interessierte Mächte insolge dessen mit „Kompensationsforderungen“ an die marokkanische Regierung herantreten würden. Vielfach wird behauptet, Spanien spiele in den marokkanischen Angelegenheiten unter einer Decke mit Frankreich, in dessen gehören die namentlich in der Pariser Presse kolportierten Behauptungen über französisch-spanische Verständigungen wegen Marokkos sicher in das Gebiet politischer Phantastereien. Das Nämlische gilt gewiß auch von den Gerüchten, welche die angetretene Reise des Königs von Portugal nach London, mit einer angeblich geplanten Abtretungen der portugiesischen Besitzungen in Südafrika an England in Verbindung bringen. Die portugiesische Regierung würde mit einem solchen Vorhaben einen schönen Entlastungssturm im Lande entfesseln. England aber kann die Sache ruhig abwarten, ihm wird Portugiesisch-Afrika schon von selber einmal in den Schoß fallen! Was die neuen Zuckungen in der afghanischen Frage anbelangt, so sind sie nicht weiter tragisch zu nehmen, weder Russland noch England denken offenbar im gegenwärtigen Moment daran, sich in Zentralasien in die Haare zu fahren. Abzuwarten bleibt, wie sich die zwischen England, Frankreich, Deutschland und China spielende Angelegenheit der Räumung Shanghais seitens der fremdländischen Truppen lösen wird, das Verhalten Englands in dieser Angelegenheit ist jedenfalls ein etwas verdächtiges.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.
— Die Gewinnliste der 4. Gelb-Lotterie zur Wiederherstellung der Liebfrauenkirche in Königsberg in Franken

ist eingetroffen und kann in der Expedition dieses Blattes eingesehen werden.

Nach einer Verordnung des Königlichen Kriegsministeriums werden die Königl. Sächs. Probianämter auch in diesem Jahre ihren Bedarf an Hafer, Heu, Roggenstroh und Roggen aus erster Hand von Produzenten decken. Sammellieferungen durch landwirtschaftliche Vereine, deren Vertrauensmänner sich legitimieren müssen, sind gestattet.
Benutzung der Annahmestellen der Posthülfsstellen durch das Publikum. Nach § 29 der Postordnung dürfen bei den Posthülfsstellen gewöhnliche Briefsendungen und bei denjenigen Posthülfsstellen, welche zur Annahme von Paketen ermächtigt sind, auch gewöhnliche Pakete eingeliefert werden. Die Annahme von Einschreib- und Wertsendungen sowie von Postanweisungen gehört zwar nicht zu den dienlichen Verpflichtungen der Posthülfsstellen, doch können im Einverständnis mit den Inhabern derselben auch solche Sendungen, im Einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 Mark, bei den Posthülfsstellen zur Weitergabe an die Landbriefträger übergeben werden. In ähnlicher Weise wie dies für die Landbriefträger hinsichtlich der auf ihrem Bestellgange angenommenen Sendungen vorgeschrieben ist, haben auch die Inhaber der Posthülfsstellen die bei ihnen eingelieferten Pakete, Wert- und Einschreibsendungen, sowie Postanweisungen in ihr Annahmestellen einzutragen. Davon, daß dies geschieht, kann sich der Einkäufer selbst überzeugen; er ist indessen auch befugt, die Eintragung in das Annahmestellen selbst zu bewirken. Die gleiche Berechtigung steht ihm hinsichtlich der dem Landbriefträger mitzugebenden Sendungen zu. Im allseitigen Interesse empfiehlt es sich von dieser Befugnis regelmäßig Gebrauch zu machen. Dabei ist jedoch besonders zu bemerken, daß die Landbriefträger Gelbbeträge, welche durch Postanweisung übermittelt werden sollen, nur dann vom Publikum annehmen dürfen, wenn ihnen zugleich die ausgefüllte Postanweisung übergeben wird.
Die kürzlich erwähnte Notiz wegen einer „Neuerung in bezug auf Ehrenbezeugungen der Wachen“ ist nicht ganz zutreffend. Nach den neuen Garnisondienst-Vorschriften treten vielmehr die Wachen wie seither bei Tageslicht vor den Generalen, dem Garnison-Ältesten, dem Kommandeur des wachhabenden Regiments und dem Offizier vom Ortsdienst heraus und präsentieren. Haben jedoch die Wachen Mäntel angezogen, so treten sie nur vor Sr. Majestät dem Könige, Sr. Majestät dem Kaiser und dem Offizier vom Ortsdienst ins Gewehr.

Arnsdorf. Gegenwärtig wird wieder eine Strecke des Dorfweges verbreitert und mit einem besonderen Fußweg versehen. Man hofft, daß bis Anfang November dieser Ausbau beendet sein wird. — Auch die Straßenbeleuchtung wird in den nächsten Tagen eine wesentliche Vermehrung erfahren. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, auch an der Nebenstraße des Nieder- und Oberdorfes Laternen anzubringen, sodas dann das ganze Dorf mit genügender Beleuchtung versehen ist. Die Laternen werden bereits in den nächsten Tagen aufgestellt. So wird Arnsdorf mancher Dorfgemeinde im Lande in bezug auf Beschaffenheit der Straßen und in bezug auf Straßenbeleuchtung mit als Mustergemeinde voransehen.

onern
en,
hne,
zgebisse
en unter Gar
ie nach der
ten Methode
rlos eingee
hoble Zähne
mbit und
Rurzegeffe.
rk.
0 Pf.
Packet
10 Pfz.
3 M.
297.
ersatz
isse), Stütz
und Zahne
er,
trasse.
e-
er mit
mitteln
gen ge
sich vor
wer sein
tsräume
ten und
n nicht
in schab-
n Heiß-
wirke, be
e Mittel
r, Es
Dorraum
befreien.
che tote
ist noch
k. in
Zeugnisse
das für
r Nage
verall zu
1. Markt.
Werden
ge!
otheken.
der
b wohl!
ellen
beweisen wie
sicherem Er
affen, Gelb-
nung sind.
id! Paket
Gerbera,
t. Anger
ht
wird sofort
bfs. Bl.
erei d. Bl.

die Position „Pferde“. Die Kommission hat auch für Vieh Rindeställe — im Gegensatz zur Regierungsvorlage — eingeführt und sie hinsichtlich der Pferde folgendermaßen normiert. Pferde im Werte bis zu 300 Mark 24 Mark pro Stück, im Werte bis 1000 Mark pro Stück 72 Mark, im Werte bis zu 2500 Mark pro Stück 144 Mark, in einem noch höheren Werte das Stück 288 Mark. Der Generaltarif in der Regierungsvorlage lautet: Pferde bis 300 Mark Wert 30 Mark, bis 1000 Mark Wert 75 Mark, bis 2500 Mark 150 Mark und darüber hinaus 300 Mark pro Stück. Ein Antrag Wangerheim will die Rindeställe der Kommission auf 30, 90, 180 und 360 Mark erhöhen. Nach dem Referat des Zentrumabgeordneten Herold sprach zunächst der konservative Graf Kanitz, er empfahl die Kommissionsbeschlüsse und bemühte sich, nachzuweisen, daß die deutsche Pferdebezücker den inländischen Bedarf an Pferdmaterial sehr wohl zu decken vermöge. Der Sozialdemokrat Haase behauptete im Gegensatz zu dem Vorredner, daß gerade die ostpreussischen Rinder durch einen zu hohen Zoll geschädigt werden würden, er erklärte sich schließlich gegen jede Erhöhung der jetzigen Pferdebezücker. Denselben Standpunkt nahmen auch die Abgeordneten Steinhauer und Bachnick von der freisinnigen Vereinigung ein, während der wild-konservative Abgeordnete v. Blödan den Forderungen des Antrages Wangerheim zustimmte. Regierungseitig ergriff der preussische Landwirtschaftsminister v. Podbielski das Wort, um sich als erfahrener Fachmann über Fohlenzucht und Remontewesen auszulassen und schließlich die offizielle Erklärung abzugeben, daß die Regierung auf die Rindeställe der Kommission für Pferde nicht eingehen könne. Im weiteren Verlaufe der Diskussion befuhrwortete Abgeordneter von Treuenfels, Hospitant der Konservativen, den Antrag Wangerheim, resp. der Kommissionsanträge, der National-liberale Deppen empfahl die Regierungsvorlage, und der Sozialdemokrat Stadthagen verbreitete sich in längeren Ausführungen über die „Pferdefrage“. Während seiner Rede war der Abgeordnete Kropatschek eingeschlafen, was dann zu einem heiteren Intermezzo Anlaß gab. Bei der Abstimmung lehnte das Haus den Antrag Wangerheim ab und genehmigte unter Namensaufzählung die Kommissionsbeschlüsse mit 132 gegen 106 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Die allgemeinen Tariffträge wurden in einfacher Abstimmung in der Kommissionfassung gutgeheißen. Am Sonnabend setzte das Haus die Viehzolldebatte fort.

Die Reichstagskommission für die Vorlage betr. den Schutz der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, nahm am Freitag § 2 und § 3 mit einer vom Abgeordneten Wurm beantragten Abänderung zu § 3 an.

Der Reichstag begann am Sonnabend die Beratung der Zollfrage für Schlachtvieh. Die Kommission hat für Rindvieh, Schafe und Schweine einen Rindestoll von 14,40 Mark pro Doppelzentner eingeführt und die Regierungen des autonomen Tarifs für lebendes Vieh überall einheitlich auf 18 Mark pro Doppelzentner erhöht. Abgeordneter Bebel (soz.) eröffnete nach dem Referat des Zentrumabgeordneten Herold die eigentliche Debatte mit einer stundenlangen Rede, in welcher er die Vieh- und Fleischzölle und dann die gesamte Tarifvorlage in Grund und Boden hinein verdammt. Im Sonstigen charakterisierte der sozialdemokratische Führer die in der Zolltariffrage entstandene zerfallene parlamentarische Lage und die mangelnde Initiative des Reichskanzlers und erklärte, die sozialdemokratische Fraktion würde im weiteren Verlaufe der Tarifverhandlungen gegebenen Falles zu jeder einzelnen Tarifposition namentliche Abstimmung beantragen und auch vor einer eventuellen Obstruktion nicht zurückschrecken. Des Ferneren verbreitete sich Bebel über den Betrieb der Landwirtschaft und kritisierte schließlich das Verhalten der Reichsregierung gegenüber der herrschenden Fleischnot überaus abfällig, um mit einem Vorstoß gegen das Zentrum zu enden. Landwirtschaftsminister v. Podbielski trat namentlich den Ausführungen Bebel über das Verhalten der Reichsregierung zur Fleischnot entgegen und verteidigte speziell die Aufrechterhaltung der Grenzsperr gegen die Einfuhr von Schlachtvieh. Im weiteren Verlaufe der Diskussion wiederlegten auch der bayerische Ministerialdirektor v. Siger und der sächsische Finanzminister Dr. Rieger verschiedene Bemerkungen des sozialistischen Redners, während letzterem leitens des Hauses der Reichsparteiler Comp entgegentrat. Wegen seiner scharfen Äußerungen gegen Bebel mußte sich Abgeordneter Comp einen Ordnungsruf vom Vizepräsidenten Wäfling gefallen lassen. Am halb 6 Uhr erfolgte die Vertagung des auffällig schwach besetzten Hauses.

Vermischtes.

* Brenzlau, 26. Oktober. Bluttat aus Eifersucht. In dem Dorfe Dreesch bei Brenzlau ist eine Anzahl ausländischer Arbeiter als Schützer zu Washington

die Arbeiterkräfte als Schützer und Schützerinnen beschäftigt. Der 25jährige Arbeiter Klotow aus Wicips in Puschland hatte mit der Schützerin Josepha Witkowska ein Liebesverhältnis unterhalten, doch wandte sich das Mädchen von ihm ab. Als nun an einem der letzten Abende die ausländischen Arbeiter aus der Schützerkajene vom Abendessen kamen, überfiel Klotow die Witkowska und ihren Begleiter Tomaszewsky. Er schlug zunächst letzteren mit einem Spaten zu Boden und brachte ihm dann noch mehrere Messerstiche bei. Darauf versetzte er der Witkowska Messerstiche in Brust und Unterleib; die Betroffene starb auf der Stelle. Die Verletzungen des Tomaszewsky sind nicht tödlich. Der Täter flüchtete und machte, als er von Sutsarbeitern umzingelt wurde, einen Selbstmordversuch; er verletzte sich indessen nur leicht am Hals. Schließlich wurde er festgenommen.

* Parlamentsrestaurant und Bedienung von zarter Hand. Graf Albert Apponhi, der Präsident des ungarischer Reichstags, hatte dieser Tage in einer kitzlichen Frage seine Entscheidung zu treffen. Es handelte sich um Folgendes: Im Parlamentsgebäude zu Budapest waltete, wie es sich gebührt, ein Mann seines Amtes, der für bares Geld und ohne auf gute Worte besonderes Gewicht zu legen, in den Erfrischungsräumen den Reichsboten Speise und Trank verabfolgt. Dieser Mann hat, wie es ferner recht und billig ist, das Bestreben, Geld zu machen und zu diesem Zwecke das, was an köstlichen Dingen auf und hinter seinem Buffet aufgestapelt ist, möglichst prompt loszuwerden. Leider sind nicht alle Abgeordneten nennenswerte Jecher; und was das Speisen anbetrifft, so giebt es manche unter ihnen, die meinen, sie hätten ihrem Magen schon etwas Besonderes angetan, wenn sie ihm außerhalb ihrer vier Wände auch nur zwei kleine Bröckchen zuwenden. Das ist in Budapest so und anderwärts; der Budapest Reichstagsherbergsvater aber ist ein Mann der Tat, der nicht daran dachte, vor den Stuhl des Präsidenten hin zu treten und diesem durch Klagen das Herz schwer zu machen. Es genügte ihm vollständig, daß der Präsident ihm nicht allzulehr auf die Finger sah; in der Voransetzung, daß dies so bleiben würde, war er um ein Mittel, Abhilfe zu schaffen, nicht verlegen. Zu seiner Verwunderung machte Graf Apponhi eines schönen Tages die Wahrnehmung, daß die Wände der Regierungspartei immer stärkere Löcher aufwiesen. Das war doch sonst nicht so; was mochte Schuld sein? Graf Apponhi forderte Garderobierbericht ein: das Haus war gut besetzt! Es war offenbar, die Herren Abgeordneten hatten ihre ganze Art geändert; sie verfügten sich unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung zum Frühstücken ins Restaurant, blieben dort bis zum Diner und standen vom Diner überhaupt nicht mehr auf! Man sah sich schließlich veranlaßt, den tieferen Gründen dieses Wandels nachzuspüren. Das Resultat war überraschend genug; der Reichstagswirt hatte in sein Restaurant eine Reihe lieblicher Mädchen eingeschmuggelt, wie es deren in den beiden Schwesterstädten ja zur Genüge giebt; die jungen Damen walteten als Hebel ihres Amtes und waren der Maquet, unter dessen Einfluß der Sitzungssaal sich leerte. Graf Apponhi ist selbst Ungar und als solcher ritterlich und kein Bedant. Er würde den Herren Abgeordneten das Vergnügen der Bedienung durch zarte Hand wahrscheinlich vergönnt haben, wenn nicht eins gewesen wäre. Einige besonders empfindliche Volksvertreter beschränkten sich nämlich nicht auf das Restaurant, wenn sie die der Ausübung ihres Mandats abgegebene Zeit den Buffetheben widmen wollten; sie hatten sich vielmehr angewöhnt, in trauter Unterhaltung mit den jungen Damen in den Couloirs zu promenieren, was denn doch nicht anging. Was sollte das Publikum denken? Das Ansehen des ungarischen Reichstages stand auf dem Spiel; und so entschloß sich der Präsident, ein Machtwort zu sprechen. Der betrübte Wit wurde zitiert, die Mädchen haben seither ihr Bündel geschnürt, und nüchternere Sonnyheds, deren Konversation keinen Menschen interessiert, sind an ihre Stellen getreten. Der neuen Oppositionsgruppe, die sich infolge dieser Vorgänge gebildet hat, sind Mitglieder von allen Seiten des Hauses beigetreten. Sie wirkt nun im Stillen, dafür aber um so nachdrücklicher für den Einzug der Frauen ins Parlament, so wie sie ihn sich denkt.

* Paris, 25. Oktober. Auf der Buffalorabrennbahn fand gestern ein Rekordbrennen von Contenet über eine Stunde statt. Der Franzose vollbrachte die erstaunliche Leistung, in der Stunde 75 Kilometer 492 Meter hinter Schrittmachern zurückzulegen und damit den bisher von Jimmy Michael gehaltenen Weltrekord von 75,273 Kilometer zu schlagen.

Theater in Pulsnitz.

„Charley's Tante“, dieser unverwundliche, ewig junge Schwanz, über den man immer wieder und wieder lachen muß, wird am Donnerstag zum Benefiz für Herrn Bruno

Taraba und Fräulein Charlotte Cotta aufgeführt. Mit dieser Wahl haben die Benefizanten gewiß das Rechte getroffen, denn lachen, so recht von Herzen lachen, will Jeder einmal, und „Charley's Tante“ hat die Bacher auf ihrer Seite, das ist weltbekannt. Darum wird die Ankündigung einer Aufführung dieses Stückes stets mit Freuden begrüßt, denn dieselbe bringt den Theaterbesuchern einen ungetrübten heiteren Abend und eine unverfälschte Fröhlichkeit. Wie viele Tausende sich über diesen tollen Schwanz vor Lachen ausgeschüttet haben, kann unmöglich festgestellt werden, denn die Zahl der Aufführungen ist eine unermessliche; aber immer von neuem zieht die lustige „Tante“ einen großen Kreis Zuhörer an sich, sie ist populär geworden, und das ist der beste Beweis für ihre Güte und Wirksamkeit. Jeder Freund eines fröhlichen Abends benutze also die Gelegenheit, wir können den Besuch der Benefiz-Vorstellung warm empfehlen.

Dresdner Schlachtviehpreise
am 27. Oktober 1902.

Viergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis 50 kg Lebend-/Schlachtgewicht.
Ochsen 382.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-40 66-70
	2. Dehtreicher	37-41 67-72
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	33-36 62-65
	4. Mäßig genähr. j., gutgenähr. ält.	30-32 58-60
	5. Gering genährte jeden Alters	27-29 52-55
Bullen 147.	1. Vollfleischige höchster Schlachtm.	36-39 62-66
	2. Dehtreicher bis	37-40 64-68
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-36 60-62
Kalben und Kühe 174.	4. Gering genährte	29-32 55-58
	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	36-38 63-66
Kälber 252.	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtm. 5. zu 7 Jahren	33-35 58-62
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	30-32 54-57
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	26-28 49-52
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	— 45-48
	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber	51-53 76-78
Schafe 878.	2. Mittlere Mast u. g. Saugkälber	48-50 72-74
	3. Geringe Saugkälber	45-47 68-70
	4. Ältere gering genähr. (Fleischer)	38-39 70-72
	2. Ältere Masthammel	31-33 65-67
Schweine 1700.	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	— 58-60
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-53 64-66
	2. Fetttschweine	52-54 65-68
	3. Fleischtige	49-50 61-63
4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Cher	46-48 58-60	

Geschäftsgang: in Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen sowie in Kälbern und Schafen mittelmäßig, in Rindern da, eigen kaum mittel.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Rönlighes Opernhaus.
Mittwoch: Der Dämon. (1/2 Uhr.)
Donnerstag: Die Zauberflöte. (7 Uhr.)
Freitag, 31. Oktober: Zum ersten Male. Die Marien-löwigin. Die Abreise. Ein Volksfest auf Guinea. (1/2 Uhr.)
Sonnabend, 1. November: Toska. (1/2 Uhr.)
Sonntag, 2. November: Die Glocken von Corneville. (1/2 Uhr.)
Rönlighes Schauspielhaus.
Mittwoch: Flachsman als Erzieher. (1/2 Uhr.)
Donnerstag: Für die Freitag-Abonnenten des 31. Oktober: Iphigeni auf Tauris. (1/2 Uhr.)
Freitag, 31. Oktober: Außer Abonnement: Ötz von Belklingen. (1/2 Uhr.)
Sonnabend, 1. November: Außer Abonnement: Zum ersten Male: Die Gerechtigkeit. (7 Uhr.)
Sonntag, 2. November: Die Gerechtigkeit. (7 Uhr.)

Kirchliche Nachrichten.

Reformationstest, Freitag, den 31. Oktober:
1/2 Uhr Beichte | Pfarrer
9 " Predigt (1. Mose 37, 16) | Schulze.
5 " Predigt (Matth. 13, 44-46, darauf Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Rietschel.
1/2 " Jungfrauenverein.
An diesem Tage wird eine Kollekte für den Gustav Adolf-Verein gesammelt werden.
Früh: Chorgefang: Motette von Nägeli.
Nachmittag: Solofang: Ich bete an die Macht der Liebe — Komp. v. Hortniansky.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör.
1. Januar oder später zu vermieten.
Königsbrückerstraße 252 v.

Frachtfrei gen. Rdn.
Berp. frei! 1/4 Maß b. 400 zart. weißl. orig. Salzfettber. Größ. M!
10 M! 1/2 à 5 M! G. Degener. Größ.
Fischer-Exp. Weinmünde Nr. 74 H.
So lang. d. Vorräte reichen.

Eine Schlafstelle
ist zu vermieten.
Ohornerstr. 130.


Maronen, Weintrauben, Citronen, Apfelsinen, Haselnüsse
Eugen Brückner.
empfehl.

Das Geheimnis des Erfolges und der Verbreitung liegt im Fabrikat.

Diese wenigen aber zutreffenden Worte, von hervorragenden Persönlichkeiten und Geschäftsleuten bestätigt, beweisen, aus welchem Grunde das im Gebrauch so sparsame und allgemein beliebte Javol heute auf jedem besseren Toilettenstück zu finden ist. Langsam aber sicher bricht sich die Ueberzeugung in immer weitere Kreise Bahn, daß der Mensch außer den übrigen Körpertheilen auch vor allem die Kopfhaut und den Haarwuchs pflegen und fördern muß. Das beweist wie gut nach gethaner Arbeit eine Kopfwäsche mit Javol bekommt. Vollkommen unschädlich und allen sogenannten Nervenmitteln vorzuziehen, verbindet Javol das Angenehme mit dem Nützlichen, indem es die Thätigkeit der Kopfhaut anregt, sie rein und sauber hält, und so das Haar zur Leppigkeit und zum normalen Wachstum anregt.

Diese wenigen aber inhaltreichen Worte müssen jeden zum treuen Anhänger des Javols machen, zumal der Preis im Verhältnis zum geringen Verbrauch ein sehr niedriger ist. Der vorteilhafte Einkauf wird stets zur Doppelflasche greifen, welche infolge des Spritzfortens bequemer und sparsamer im Gebrauch ist.

Niemand lasse sich etwas anderes aufreden, sondern überzeuge sich selbst von den hervorragenden Eigenschaften des Javol. — Zu haben à Flasche Mark 2.—, Doppelflasche Mark 3.50, in den meisten Parfümeries, Droguen- und Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

 Ein Pferd,
stark, braun, weil überzählig
billig zu verkaufen.
Lichtenberg 8.

Achtung!
800 Stück
Radeburger Backofen-Platten
à Stück 33 s
hat abzugeben **Fr. Löschner,**
Ramenzer Str.

Wagensitz gefunden.
Ohorn No. 55.

Befundscheine
für Fleischbeschauer
zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Gasthof zum Waldschlösschen.

Nächsten Freitag, zum Reformationsfest:

Konzert und Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Gilbert.

Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Freitag, den 31. Oktober, zum Reformationsfest:

Gross. Militärkonzert

mit BALL,

ausgeführt von der Kapelle des K. S. I. Pionier-Bat. No. 12 aus Dresden
Direktion: A. Lange, Königl. Stabshornist.

Gewähltes Programm. Anfang 1/2 7 Uhr. Eintritt 50 Pfennige.

Billets im Vorverkauf 40 Pfennige.

Es ladet ganz ergebenst ein

Ed. Weitzmann.

Pollack's Restaurant.

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. November

Haus-Kirmes

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen wird bestens aufwartet. Es ladet ergebenst ein **A. Pollack.**

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß

sämtliche Neuheiten in Handarbeiten

eingetroffen sind. Gebe selbige zu billigsten Preisen ab und bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung.

Minna Schäfer.

Nähabend

des Gustav - Adolf - Frauenvereins

Donnerstag, den 30. Oktbr., 1/2 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Gasth. z. d. Linden, Obersteina.

Freitag, den 31. d. M., von abends 7 Uhr an

Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Otto Freudenberg.

Weisse Ente, Ohorn.

Nächsten Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest)

Bratwurst mit Sauerkraut,

wozu freundlichst einladet

Anton Birnstein.

NB. Donnerstag: Schweinschlachten

Turn-Verein

Pulsnitz M. S. und Böhm.-Voll.

Freitag (Reformationsfest), nachmittags punkt 1/3 Uhr

Versammlung

in Monzel's Gasthof.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Restaurant zum Kronprinz.

Alle Mitglieder, welche gesonnen sind, dem Pfeifenklub beizutreten, werden ersucht, sich nächsten Donnerstag, abends, einzufinden, wo Gründung erfolgen soll

Die Einberufer.

Weiss- u. Rotkraut,

à Bentner 2 M., sowie

fette Karpfen,

à ca. 75 Pf. verkauft

Pulsnitz M. S.

Dr. Weitzmann.

●● Freitag: ●●

Schellfisch!

Eugen Brückner.

Geschäfts-Verlegung

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich mein **Posamenten-, Weiss-, Wollwaren- und Tapissier-Geschäft** vom Neumarkt nach der

oberen Langestrasse No. 293

gegenüber der Buchbinderei Bernh. Lindenkreuz verlegt habe.

Ich benutze diese Gelegenheit, um für das Wohlwollen, welches mir bisher in reichem Maasse zu teil geworden, bestens zu danken und bitte dasselbe mir auch in mein neues Lokal gütigst folgen zu lassen.

Ich werde stets bemüht sein, mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft durch aufmerksame und billige Bedienung nach Kräften zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Carl Henning.

10 billige Tage.

Vom 27. Oktober bis 3. November

solten grössere Posten verkauft werden:

Winter - Paletots	von 7.— M. an bis 35 M.
Pelerinen-Mäntel	„ 6.— „ „ „ 30 „
Winter-Joppen	„ 3.50 „ „ „ 20 „
Anzüge	„ 2.50 „ „ „ 35 „
Hosen	„ 1.35 „ „ „ 9 „
einzelne Westen	„ —.75 „ „ „ 3.50 „
Strickjacken	„ 1.75 „ „ „ 6.50 „
Halstücher	„ —.35 „ „ „ 4.— „
Herren-Frauen- und Kinder-Strümpfe	von 30 Pf. an bis 1 Mark

Unterhosen, Hemden, Schlipse, Kragen und Vorhemdchen. Alles zum billigsten Preis

Bruno Löwe, Schneidermstr.
Grossröhrsdorf.

Zahlungsbefehle sind stets zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber guter Vater

Herr Gottlieb Julius Garten.

Um stilles Beileid bitten

Pulsnitz M. S., den 27. Oktober 1902

die trauernden Hinterlassenen

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Johanne Eleonore Schimang

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Böhmisch-Vollung, den 28. Oktober 1902

die trauernden Hinterlassenen

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Theater in Pulsnitz.

(Hôtel „Grauer Wolf“.)

Direktion: Siegfried Stutz.

Donnerstag, den 30. Oktober:

Benefiz für Bruno Taraba

und Charlotte Cotta.

Charleys Tante.

Schwank in 3 Akten.

— Anfang 8 Uhr. —

Reformations-Bröden

empfiehlt in bekannter Güte

Friedrich Löschner, Kamener Str.

Kraut!

Donnerstag, den 30. Oktober, bringe ich noch eine Lowry sehr schönes Kraut auf Bahnhof Grossröhrsdorf zum Verkauf. à Ztr. 2 M. Eine Hobelmaschine steht zur Benutzung bereit da. Um gütige Beachtung bittet

Ferdinand Genf.

Herm. Neuber's

altbewährte

Brustbonbons

diätisches Mittel gegen

Husten u. Heiserkeit

Best.: Mel. Extr. Malti, Anis, Cachou, Plantagin.

Preis pro Packet 40 Pfg.

Zu haben i. d. Apotheke.

Die I. Etage

im Hause des Amts- und Wochenblattes ist

sofort oder später

zu vermieten.



KNORR'S
Safermehl,
beste Kindernahrung!
Aerztlich warm empfohlen.

Erhältlich bei
Felix Herberg,
Bismarckplatz

Am Schloss-Neubau

Elstra

finden tüchtige

Maurer und Arbeiter

dauernde Beschäftigung.

Baumeister Johne,

Bischheim.